

Kunsthhaus Zug

Zuger Kunstgesellschaft
Beide Dorfstrasse 27, Postfach, 6301 Zug

Stiftung der Freunde Kunsthhaus Zug

An den Stadtrat von Zug
Herr Dolfi Müller, Stadtpräsident
Frau Jacqueline Falk
Frau Mercedes Lämmli
Stadthaus am Kolinplatz
6300 Zug

Zug, 20. Dezember 2016

EINGANG 2 2. DEZ. 2016		
Departement	Antr./Erl.	z.K.
Präsident		
Finanz		
Bildung		
Bau		
SUS		
Kanzlei		
Dienst-/Stabstelle KU	✓	

Antrag für jährliche Beiträge an die Betriebskosten des Kunsthhaus Zug für die Jahre 2018-21

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident Müller
Sehr geehrte Frau Falk
Sehr geehrte Frau Lämmli

Im Anschluss an unsere Vorbereitungen stellen wir als Trägerorganisationen des Kunsthhaus Zug Antrag für Betriebsbeiträge der Stadt Zug für die 4 Jahre 2018-21. Entsprechende Gesuche stellen wir an den Kanton Zug und die übrigen zugerischen Gemeinden. Die gegenwärtige Regelung läuft noch bis Ende 2017. Sie gilt für Kanton und Stadt Zug seit 2010 und wurde im Jahre 2014 unverändert weitergeführt. Bei den gemeindlichen Beiträgen gab es im Laufe dieser Jahre einzelne Veränderungen.

Neben den allgemeinen Betriebsbeiträgen erhalten wir von Kanton, Stadt Zug und den übrigen Gemeinden auch spezielle Beiträge für die Kunstvermittlung. Der Kanton trägt rund 50 % dieser Kosten, die Stadt Zug rund 19 % und die übrigen Gemeinden leisten Beiträge im Wesentlichen gemäss ihrer Einwohnerzahl. Der vorliegende Antrag beinhaltet auch die Beiträge an die Kunstvermittlung.

Auf Grund der rechtlichen und institutionellen Gegebenheiten unterbreiten wir Ihnen zwei separate Gesuche. Das Gesuch der Zuger Kunstgesellschaft um allgemeine Betriebsbeiträge (inklusive Kunstvermittlung) entspricht den bisherigen Gegebenheiten. Neu stellen wir Ihnen zusätzlich ein Gesuch der Stiftung der Freunde Kunsthhaus Zug für jährliche Beiträge an die Unterhaltskosten der Kunsthhaus-Liegenschaft. Solche Beiträge haben insbesondere auch die vom Kanton und von der Stadt Zug bestellten externen Berater am „Runden Tisch (betr. Kunsthhaus-Neubau)“ empfohlen, dies in Anlehnung an die Regelung in Zürich.

Der guten Ordnung halber weisen wir darauf hin, dass die Stiftung Ihnen separat ein Gesuch gestellt hat für Unterhaltsarbeiten an der Liegenschaft, die vordringlich (2016/17) ausgeführt werden

müssen. Dieses Gesuch ist bei Ihnen in Bearbeitung. Es handelt sich dabei um Arbeiten, die teilweise schon ausgeführt sind, grösserenteils aber im kommenden Jahr realisiert werden sollen. Etwas mehr als die Hälfte der dafür anfallenden Kosten können wir aus privaten Zuwendungen finanzieren (dies allerdings nur, wenn die öffentliche Hand einen substantiellen Beitrag übernimmt).

Es ist uns bewusst, dass im Rahmen des ZFA-Prozesses vieles im Fluss ist. Wir basieren unsere Anträge auf dem bisherigen und heutigen Zustand. Es wäre für uns gegebenenfalls denkbar, die neue Vereinbarung im Hinblick auf diese Veränderungen nur auf beispielsweise 2 Jahre abzuschliessen.

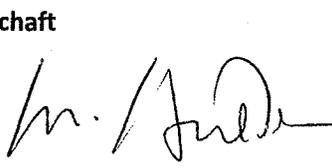
Neben den beiden Gesuchen finden Sie als Beilage ein Memorandum „Kunsthhaus Zug – Profil“ mit Angaben über die Tätigkeit, die Organisation, über die Finanzen und weitere wichtige Aspekte des Kunsthhaus Zug. Einen Finanzplan bis 2021, den wir momentan im Zusammenhang mit dem Budget 2017 erarbeiten, werden wir Ihnen im Januar 2017 nachreichen. Für weitergehende Fragen stehen wir Ihnen selbstverständlich jederzeit gerne zur Verfügung.

Zuger Kunstgesellschaft



Dr. Richard T. Meier
Präsident

Stiftung der Freunde Kunsthhaus Zug



Dr. Matthias Haldemann
Direktor

Stiftung der Freunde Kunsthhaus Zug



Dr. Roland Bruhin
Stiftungsratspräsident



Dr. Richard T. Meier
Stiftungsrat

Beilagen:

Antrag Zuger Kunstgesellschaft

Antrag Stiftung der Freunde Kunsthhaus Zug

Kunsthhaus Zug - Profil mit Anhängen und Beilagen

Zuger Kunstgesellschaft
Kunsthhaus Zug
Dorfstrasse 27
Postfach, CH-6301 Zug
Telefon 041 725 33 44
Fax 041 725 33 45
info@kunsthhauszug.ch
www.kunsthhauszug.ch

Zuger Kunstgesellschaft (ZKG)

Zug, 20. Dezember 2016

Antrag für jährliche Beiträge an die Betriebskosten des Kunsthhaus Zug für die Jahre 2018-2021 (Betrieb allg. und Kunstvermittlung)

Das Kunsthhaus Zug ist ein kulturelles „Aushängeschild“ von Zug. Gerade in letzter Zeit konnten Sie die breite Wirkung des Kunsthhauses auch im öffentlichen Raum täglich erfahren, wenn Sie dem „Ship of Tolerance“ von Ilya und Emilia Kabakov begegneten und seine vielen Segelbilder in der Stadt und in weiteren Gemeinden flattern sahen. Die „Seesicht“ von Roman Signer an der Zuger Seepromenade hat sich geradezu zu einem Wahrzeichen von Zug entwickelt.

Die Ausführungen im Begleitpapier „Kunsthhaus Zug - Profil“ stellen das grosse Spektrum von Aktivitäten dar, das wir mit einem Minimum an Personal bewältigen. Gerade in den letzten Jahren hat sich dieses Spektrum noch erweitert – und dies bei öffentlichen Beiträgen, die seit Jahren unverändert geblieben sind. So ist Kostenbewusstsein und Sparsamkeit beim Kunsthhaus tägliche Übung. Bei einem Eigenkapital von rund CHF 8'000 und jährlichen Umsätzen in der Grössenordnung von CHF 2 Mio. muss man auch sagen, dass wir kaum Reserven haben, sondern sozusagen „von der Hand in den Mund“ leben.

Bisher haben Kanton Zug, Stadt Zug und die übrigen Gemeinden die folgenden Beiträge geleistet:

Bisherige Beiträge	Kanton	Stadt	Gemeinden	Total
Betrieb allgemein	CHF 495'000	CHF 460'000	CHF 112'898	CHF 1'067'898
Kunstvermittlung	CHF 79'000	CHF 30'000	CHF 49'673	CHF 158'673
Total Betriebsbeiträge bisher	CHF 574'000	CHF 490'000	CHF 162'571	CHF 1'226'571
Prozentuale Verteilung	47.00%	40.00%	13.00%	100.00%

Nun kämpfen wir allerdings mit Kosten und Entwicklungen, die wir nicht beeinflussen können. Wir kommen deshalb nicht umhin, eine geringfügige Erhöhung der Betriebsbeiträge um insgesamt CHF 55'000 p.a. zu beantragen. Das sind 4,5 %. Wenn man berücksichtigt, dass es sich um die einzige Erhöhung seit 2010 und bis 2021 handelt, bedeutet dies etwa 0,4 % p.a. Bei der Kunstvermittlung gehen wir von gleichbleibenden Kosten aus. Die Mehrkosten sind wie folgt zu begründen:

- Seit der Änderung des Vorsorgereglements des Kantons Zug (in Kraft ab dem 1. Januar 2014) sind die Arbeitgeberbeiträge der ZKG um rund CHF 18'000 angestiegen.

- Den Festangestellten der ZKG wurden seit dem Jahr 2011 keine Lohnanpassungen mehr gewährt. Gewisse, sehr selektive Anpassungen sind in den nächsten Jahren unerlässlich.
- Die Bereiche Kommunikation und Sponsoring konnten trotz der rasanten Entwicklung der ZKG nicht ausgebaut und an die aktuellen Bedürfnisse angepasst werden.
- Die technischen Büroeinrichtungen (IT, etc.) werden aufgrund der fehlenden Mittel auf das Allernötigste beschränkt.

Momentan stehen uns im alten Kantonsspital Lagerräume unentgeltlich zur Verfügung. Im Planungszeitraum werden wir dafür Ersatz finden müssen, was wahrscheinlich mit erheblichen Zusatzkosten verbunden sein wird.

Für die Erhöhung von CHF 55'000 schlagen wir vor, dass vorab der Kanton die Hälfte (CHF 27'500) übernimmt und dass die andere Hälfte nach Einwohnerzahl auf die Stadt Zug und die übrigen Gemeinden verteilt wird.

Daraus ergeben sich für die Jahre 2018-21 die folgenden Betriebskostenbeiträge für den Kanton und die Gemeinden:

Kanton/ Gemeinden	Beiträge aktuell	Einwohnerzahl	Erhöhung Anteil gem. Einwohnerzahl	Erhöhung	Beiträge 2018-21
Kanton	CHF 574'000.00			CHF 27'500.00	CHF 601'500.00
Stadt Zug	CHF 490'000.00	29'256	23.96%	CHF 6'588.00	CHF 496'588.00
Baar	CHF 53'000.00	23'561	19.30%	CHF 5'308.00	CHF 58'308.00
Cham	CHF 25'000.00	15'954	13.07%	CHF 3'594.00	CHF 28'594.00
Hünenberg	CHF 13'174.00	8'848	7.24%	CHF 1'991.00	CHF 15'165.00
Menzingen	CHF 6'500.00	4'439	3.63%	CHF 998.00	CHF 7'498.00
Neuheim	CHF 4'000.00	2'154	1.76%	CHF 484.00	CHF 4'484.00
Oberägeri	CHF 8'000.00	5'940	4.86%	CHF 1'337.00	CHF 9'337.00
Risch	CHF 15'080.00	10'272	8.41%	CHF 2'313.00	CHF 17'393.00
Steinhausen	CHF 19'111.00	9'543	7.81%	CHF 2'148.00	CHF 21'259.00
Unterägeri	CHF 11'250.00	8'583	7.03%	CHF 1'933.00	CHF 13'183.00
Walchwil	CHF 7'456.00	3'584	2.93%	CHF 806.00	CHF 8'262.00
Total	CHF 1'226'571.00	122'134	100.00%	CHF 55'000.00	CHF 1'281'571.00

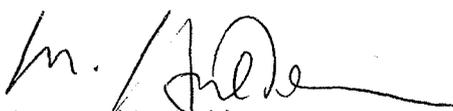
Zu erwähnen ist hier auch, dass die Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug dem Kanton und der Stadt Zug gleichzeitig einen festen jährlichen Beitrag an den Unterhalt der Kunsthaus-Liegenschaft beantragt.

Für weitere Angaben und insbesondere auch für den Finanzplan bis 2021 verweisen wir auf das Memorandum „Kunsthaus Zug – Profil“ mit diversen Anhängen.

Für die Zuger Kunstgesellschaft



Dr. Richard T. Meier
Präsident



Dr. Matthias Haldemann
Direktor

Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug
Dorfstrasse 27
Postfach, CH-6301 Zug
Telefon 041 725 33 44
Fax 041 725 33 45
info@kunsthauszug.ch
www.kunsthauszug.ch

Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug
Zug, 20. Dezember 2016

Antrag für jährliche Beiträge zum Unterhalt der Kunsthaus-Liegenschaft für die Jahre 2018 -21

Die Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug (Stiftung Freunde) ist Eigentümerin der Liegenschaft Dorfstrasse 27. Sie kümmert sich um deren Unterhalt und stellt das Kunsthaus-Gebäude gemäss Stiftungszweck der Zuger Kunstgesellschaft (ZKG) für eine symbolische Miete von CHF 500.- p.a. zur Verfügung.

Die Stiftung Freunde hat im Rahmen ihrer beschränkten Möglichkeiten zwar Rückstellungen für den Unterhalt getätigt. Auf Grund der Diskussion um ein erweitertes Kunsthaus sowie danach über einen Neubau stand dies jedoch nicht im Vordergrund. Als dann 2014 eine Erneuerung der Klimaanlage erforderlich wurde, musste die Stiftung Freunde deshalb einen Kredit von CHF 200'000 aufnehmen.

Am „Runden Tisch“ im Zusammenhang mit der Planung eines neuen Kunsthauses auf dem Areal des alten Kantonsspitals wurde von den externen Beratern des Kantons und der Stadt Zug ausdrücklich bemängelt, dass für die bestehende Kunsthaus-Liegenschaft keine adäquaten Rückstellungen für den Unterhalt getätigt werden. Sie wiesen darauf hin, dass die Stiftung Freunde entsprechende Beträge von der öffentlichen Hand erhalten müsste. (Eine ähnliche Regelung gibt es beim Zürcher Kunsthaus.) Als angemessener Ansatz wurden 1,5 % des Gebäudeversicherungswertes (CHF 10,8 Mio.) genannt.

Gemäss Stiftungsurkunde hat die Stiftung Freunde folgenden Zweck: „Ausbau und Förderung des Zuger Kunsthauses und der Sammlung ...“. Vorab stellt sie das Gebäude zur Verfügung, was allein einer Leistung in der Höhe eines sechststelligen Betrages entspricht. Sie trägt die laufenden Betriebskosten des Gebäudes, leistet aber auch regelmässig Beiträge an Ausstellungen und Aktivitäten des Kunsthauses. Die Stiftung Freunde sieht sich deshalb ausserstande, die erforderlichen Rückstellungen von jährlich CHF 160'000 aufzubringen. Mehr als CHF 10'000 pro Jahr wird die Stiftung nicht aufbringen können.

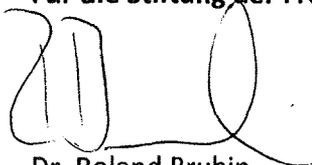
Antrag:

Bei einer jährliche Rückstellung von ca.	CHF 160'000
und einem Beitrag der Stiftung Freunde von	CHF 10'000
ergibt sich ein Finanzierungsbedarf für die öffentliche Hand von	CHF 150'000

Wir beantragen eine hälftige Aufteilung auf Kanton und Stadt Zug, also je CHF 75'000.

Für weitere Angaben und insbesondere auch für den Finanzplan bis 2021 verweisen wir auf das Memorandum „Kunsthhaus Zug – Profil“ mit diversen Anhängen.

Für die Stiftung der Freunde Kunsthaus/Zug



Dr. Roland Bruhin
Stiftungsratspräsident



Dr. Richard T. Meier
Stiftungsrat

Kunsthhaus Zug - Profil

Angebote, Tätigkeiten, Rahmenbedingungen, Finanzen

Das **Kunsthhaus Zug (KHZ)** ist ein **Begegnungsort für Kunst, Kunstinteressierte, Künstler, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Familien und Schulklassen**. Wir konzentrieren uns auf moderne und zeitgenössische Kunst. Unser Ziel ist es, das Zuger Kulturleben mit vielfältigen Aktivitäten zu bereichern und so die Lebensqualität und die Standortattraktivität von Zug zu erhöhen. Das KHZ hat gerade in den letzten Jahren wieder eine ganze Anzahl wertvoller Beiträge zum Zuger Kulturleben geleistet, die auch nationale und internationale Beachtung fanden; es ist ein Aushängeschild für Zug. Der Schweizer Heimatschutz hat in seiner letzten Museums-Broschüre vom „kometenhaften Aufstieg“ des Kunsthhauses Zug gesprochen.

Das KHZ hat nicht nur ein Innenleben; ebenso tritt es nach aussen auf und ist im öffentlichen Raum sehr aktiv – mit bemerkenswerten Kunstwerken, mit eindrücklichen Projekten und nicht zuletzt mit dem Kunsthhaus Zug mobil.

Das KHZ sieht sich als typische Zuger Institution – im Spannungsfeld zwischen lokal und global! In Zug Kunst zu vermitteln heisst, der Mobilität der heutigen Gesellschaft wie auch der Internationalität unseres Kantons und seiner Bewohner und Gäste Rechnung zu tragen. Ortsbezug heisst deshalb nicht nur, lokale Künstler auszustellen, sondern ebenso sehr, Kunst für die hiesige Bevölkerung zu vermitteln. So ist es uns immer wieder gelungen, dass namhafte ausländische und inländische Künstler auf unsere Zuger Verhältnisse mit eigens konzipierten Werken reagiert haben.

1. Trägerschaft und Finanzierung

Aus historischen Gründen teilen sich zwei separate Organisationen in die Trägerschaft des KHZ. Die **Zuger Kunstgesellschaft (ZKG)** beschäftigt sich mit dem Betrieb des KHZ - ausser der Liegenschaft und deren Unterhalt. Die ZKG hat, Stand 31.12.15, 1'013 Mitglieder, davon 330 Einzelmitglieder (Jahresbeitrag CHF 75) und 646 Paarmitglieder (Jahresbeitrag CHF 110).

Die **Stiftung der Freunde Kunsthhaus Zug (Stiftung Freunde)** hat gemäss Stiftungsurkunde den folgenden Zweck: „Ausbau und Förderung des Zuger Kunsthhauses und der Sammlung der Zuger Kunstgesellschaft ...“. Ihr gehört die Liegenschaft Dorfstrasse 27, die sie der ZKG für den Betrieb des Kunsthhauses gegen einen symbolischen Mietzins von CHF 500 p.a. zur Verfügung stellt, und sie kümmert sich um deren Unterhalt. Wo immer möglich leistet die Stiftung Freunde auch Beiträge an Aktivitäten des KHZ und an seine Sammlung.

Die Freunde des Kunsthhauses Zug zahlen den Gönnerbeitrag von mindestens CHF 400 (einzeln) bzw. CHF 600 (Paare) an die Stiftung. Von diesen Beiträgen wird ein reduzierter Mitgliederbeitrag von je CHF 50 (einzeln) bzw. CHF 75 (Paare) an die ZKG überwiesen. Die verbleibenden Gönnerbeiträge (derzeit netto ca. 50'000 p.a.) und die Mietzinseinnahmen der Wohnung im 3.

Obergeschoss des KHZ (42'000.-) werden verwendet für Betriebs- und laufende Unterhaltskosten der Liegenschaft.

Weitere Angaben zu Mitgliedern, Gönnern und Sponsoren des KHZ (ZKG und der Stiftung Freunde) finden sich im Jahresbericht 2015, S. 24ff. Vorstand und Revisoren der ZKG, der Stiftungsrat der Stiftung Freunde sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind auf S. 51 aufgelistet. – Zu erwähnen ist, dass alle Gremien durchwegs ehrenamtlich arbeiten, also ohne jede Entschädigung, obwohl der zu leistende Aufwand erheblich ist.

Kunstmuseen gehören oft der betreffenden Stadt oder dem Kanton. Damit sind die Angestellten Teil der öffentlichen Verwaltung. Das KHZ dagegen ist eine private Organisation.

Traditionellerweise finanzieren aber auch bei uns die öffentliche Hand (Kanton und Stadt Zug, Zuger Gemeinden) und die Mitglieder der ZKG die laufenden Betriebsaufwendungen. Für die direkten Kosten von Ausstellungen dagegen leistet die öffentliche Hand nur von Fall zu Fall Beiträge; der Grossteil dieser Ausstellungskosten wird von privaten Sponsoren, Stiftungen, Gönnern und von den Besuchenden finanziert. (Weitere Angaben zu den Finanzen finden sich im Anhang und im Jahresbericht.)

2. Unsere Angebote

Man kann unsere Angebote in sechs Kategorien unterteilen:

2.1 Ausstellungen

Mit vier bis sechs Ausstellungen pro Jahr schaffen wir zahlreiche Möglichkeiten, Kunstwerken und Kunstschaaffenden, aber auch anderen Besucherinnen und Besuchern in unterschiedlichsten Kontexten zu begegnen. Das KHZ ist von Dienstag bis Freitag von 12 bis 18 Uhr geöffnet, am Samstag und Sonntag von 10 bis 17 Uhr (montags geschlossen, ebenfalls vierzehn Tage beim Wechsel zu einer neuen Ausstellung).

Unsere Wechsellausstellungen und Sammlungspräsentationen zur regionalen, nationalen und internationalen Kunst werden ausschliesslich von unseren eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in enger Zusammenarbeit mit den Kunstschaaffenden kuratiert (konzipiert, geplant, durchgeführt).

Die Projekte sind massgeschneidert und an keinem anderen Ort wiederholbar. Oft beziehen sie sich auf Aspekte der Sammlung. So entstehen abwechslungsreiche Jahresprogramme. Periodisch werden thematische Grossausstellungen mit Bezug zur Sammlung durchgeführt, begleitet von wissenschaftlichen Publikationen. Zum Beispiel über Malerei und Musik bei Gerstl, Schönberg und Kandinsky (2006) oder zum Thema Linie von der Antike bis zur Gegenwart (2010/11); die Zuger Ausstellung Dieter Roth und die Musik (2014/15) wurde anschliessend von der Nationalgalerie Berlin gezeigt, mit grossem Erfolg beim Publikum und den nationalen Medien.

Auf der Basis einer Grundidee sind bei der Vorbereitung einer Ausstellung oft umfangreiche Nachforschungen und Abklärungen erforderlich. Wie weit können wir die Idee mit eigenen Kunstwerken aus der Sammlung abdecken? Woher bekommen wir zusätzliche Werke als

Leihgaben? Bei der Leihnahme von Werken ist zu beachten, dass die Kosten für Transport und Versicherung schnell einmal in unerschwingliche Höhen klettern. Dann sind Alternativen gefragt.

Für die Einrichtung einer Ausstellung sind auch externe Spezialisten erforderlich; das sind Ausstellungstechniker, die jeweils für zwei Wochen beschäftigt werden, ferner Restauratoren, Audio-Video-Techniker, Handwerker etc.. Dazu kommen technische Hilfsmittel wie Rahmen, Sockel, Vitrinen, technische Geräte etc.

Rechtzeitig zu planen sind die Ausstellungseröffnung, die Vermittlungs- und Begleitveranstaltungen. Oft arbeiten wir interdisziplinär, indem eine Ausstellung beispielsweise durch musikalische oder literarische Veranstaltungen oder Exponate ergänzt und bereichert wird, dies in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Dazu kommen Drucksachen, die rechtzeitig erarbeitet und bereitgestellt werden müssen – die Ausstellungseinladung und das Plakat, die Beschriftung der Werke in der Ausstellung, die sog. „Saalblätter“ für Besucher. Oft entsteht zudem eine wissenschaftliche Begleitpublikation. Dazu kommt die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit.

Ein eigenes Thema bei jeder Ausstellung ist die Finanzierung. Für jede Ausstellung wird ein eigenes Budget erstellt. Je nach Ausstellung kommen unterschiedliche Sponsoren (Firmen, Stiftungen etc.) in Frage. Je nach Gegebenheiten fragen wir von Fall zu Fall auch die öffentliche Hand um gezielte Beiträge an. Jedenfalls wird aber jede Ausstellung individuell finanziert.

So hat eine Ausstellung durchaus eine Vorlaufzeit von 1 bis 2 Jahren; in Ausnahmefällen aber auch deutlich mehr. Das Leitungsteam befasst sich also parallel mit einer ganzen Anzahl verschiedener Ausstellungen und Projekte.

2.2 Kunstvermittlung

Eigentlich lässt sich die gesamte Tätigkeit eines Kunstmuseums als Kunstvermittlung verstehen. Besonders meint man damit jedoch eigene Programme für Kinder, Familien und viele andere Gruppierungen. Diese Programme werden in aller Regel im Zusammenhang mit den Ausstellungen und der Sammlung angeboten, beziehen sich aber auch auf Werke im öffentlichen Raum. Die Kunstvermittlung arbeitet eng mit Schulen und Lehrpersonen aller Zuger Gemeinden zusammen. Sie leistet damit einen wesentlichen Beitrag an die kulturelle Ausbildung unserer Jugend. Durch die Kooperation mit sozialen Organisationen erfüllt sie zudem eine integrative Funktion für betagte und behinderte Menschen sowie für Erwerbslose und Flüchtlinge. So wird ab Dezember 2016 die Ausstellung „Die Sammlung auf Wunsch (2)“ gezeigt mit Kombinationen von Arbeiten psychisch und geistig behinderter erwachsener Menschen der zuwebe und ihren Lieblingswerken der Kunsthaus-Sammlung.

2.3 Kunst im öffentlichen Raum und Sonderaktivitäten

Aktivitäten des KHZ im öffentlichen Raum ergeben sich vorwiegend auf Grund spezifischer Gegebenheiten. So kamen die beliebten Holzinstallationen von Tadashi Kawamata in der Stadt Zug zustande; sie sind heute sozusagen Teil des Stadtbildes geworden. Matthias Haldemann war auch bei der Farbillumination des Zuger Bahnhofes durch James Turrell als Experte involviert. 2015 kam es dank Beiträgen vom Kanton, von Stiftungen und Firmen sowie dank einer namhaften Spende zur Skulptur Seesicht von Roman Signer am See. Und eine ganz spezielle Kunst im öffentlichen Raum war dieses Jahr das „Ship of Tolerance“ des ukrainisch-amerikanischen Künstlerpaars Ilya und Emilia Kabakov. In diesem Zusammenhang entstand zudem im Vilette-Park in Cham die Installation von Marko Remec „Once Upon A Time (Ship-Totem)“.

2.4 Kunsthaus Zug mobil

Halb drinnen, halb draussen – ist das Kunsthaus Zug mobil (KHZm) ein wohl einmaliger transportabler Ausstellungsraum, der im Auftrag der Stiftung Freunde für das KHZ eigens entwickelt wurde und seit fünfzehn Jahren regelmässig in den zugerischen Gemeinden zum Einsatz kommt, oft im Zusammenhang mit anderen Aktivitäten, welche so eine wertvolle Ergänzung erfahren. Mit dem KHZm kommt die Kunst zu den Menschen. Es wurde mit dem gesamtschweizerischen Preis für die Vermittlung bildender Kunst ausgezeichnet.

2.5 Die Kunsthaus-Bar

Für die Gründer des KHZ war immer klar: Ein Museum ohne Bar, wo man über den anregenden Besuch reflektieren und einander begegnen kann, wäre eine halbe Sache. Bei kleinen Museen beschränkt sich dies allerdings nicht selten auf eine Ecke mit einem einsamen Kaffeeautomaten. Denn es ist unmöglich, eine Bar mit den Öffnungszeiten eines Kunsthauses kostendeckend zu betreiben. Trotzdem sind wir in der glücklichen Lage, unsere Bar ohne jede Belastung für den KHZ-Betrieb betreiben zu können, weil eine Zugerin Gefallen daran findet und die Bar mit einem substanziellen jährlichen Zustupf finanziert.

2.6 Kunstreisen

Eine langjährige Tradition hat auch die von der Stiftung Freunde alljährlich organisierte Kunstreise zu kulturellen Zentren Europas. Vorbereitet wird diese Reise in viel Fronarbeit. Die Reiseteilnehmer leisten einen kleinen Beitrag an die Stiftung Freunde, so dass daraus jeweils ein bescheidener Rechnungsüberschuss resultiert.

3. Besucherinnen und Besucher

Die Besucherinnen und Besucher stehen im Zentrum des KHZ. Die überschaubaren Verhältnisse und die besondere Ambiance fördern den persönlichen Kontakt zwischen ihnen und den Mitarbeitenden bzw. Kunstschaaffenden. Das KHZ-Team wird inhaltlich geschult, um den Besuchenden Auskünfte zu den Ausstellungen und zur Sammlung erteilen zu können. Mit einer

Journalistin werden die sogenannten „Saalblätter“ erarbeitet. Primär wird das KHZ von den rund 1000 Mitgliedern und Gönnern regelmässig besucht; dazu kommen jährlich über 2000 Schülerinnen und Schüler. Über 50 % der Besucherinnen und Besucher reisen von ausserhalb der Region an, vor allem von Zürich und Luzern. Eine Internationalisierung des Publikums ist feststellbar. Mit seinen Projekten im öffentlichen Raum wendet sich das KHZ als einziges Kunstmuseum der Schweiz auch an eine breite, primär nicht kunstinteressierte Öffentlichkeit. Hinsichtlich der Besucherzahlen sind solche Projekte aber kaum quantifizierbar. Die „Seesicht“ von Roman Signer zum Beispiel wird von vielen tausend Menschen jährlich besucht. Die Wechsausstellungen und Sammlungspräsentationen im Bereich der sogenannten klassischen Moderne finden, wie überall, auch in Zug eine deutlich grössere Beachtung als solche zeitgenössischer Kunst. Aus räumlichen und finanziellen Gründen kann das vorhandene künstlerische Potential des KHZ in diesem Bereich aber nicht ausgeschöpft werden.

4. Unsere Aktivitäten ruhen auf 3 soliden Pfeilern

Pfeiler 1: Die Liegenschaft Kunsthaus

Bis 1990 betrieb die ZKG bereits während 13 Jahren das KHZ in der heutigen „Altstadthalle“. Im Jahr 1983 konnte die 1981 gegründete Stiftung Freunde den Liegenschaftskomplex „Kaiser im Hof“, Dorfstrasse 27, erwerben. Das Hauptgebäude geht auf das Jahr 1526 zurück; diverse Ergänzungsbauten sind neueren Datums. Der Komplex liegt an der alten Stadtmauer (mit Zugang zum „Wehrgang“) und am Huwylerturm. Nach einem umfassenden Umbau, vor allem der Ergänzungsbauten, entstand hier 1990 das heutige KHZ. Das Hauptgebäude steht unter Denkmalschutz; momentan wird abgeklärt, ob das ganze Ensemble unter Schutz gestellt werden soll.

Der Kaufpreis der Liegenschaft belief sich damals auf CHF 2'650'000. Der Umbau kostete CHF 7'600'000. Von den Gesamtkosten, CHF 10'250'000, steuerten Kanton und Stadt Zug je CHF 3'740'000 bei, also je ca. 36,5 %. 27 % der Gesamtaufwendungen oder CHF 2'770'000 konnte die Stiftung Freunde von Spendern, Stiftungen und Sponsoren aufbringen.

Mit der Verkäuferin der Liegenschaft wurde für sie ein lebenslängliches Wohnrecht vereinbart. Eine weitere Wohnung ist vermietet.

Im Jahre 1998 gelangte die hochkarätige und in Europa ausserhalb von Wien einmalige Sammlung Kamm als Dauerleihgabe der neu gegründeten Stiftung Sammlung Kamm ins KHZ. Daraus entstand das Bedürfnis nach mehr Raum, um neben den Wechsausstellungen wenigstens die Highlights dieser Sammlung permanent zeigen zu können. So hat man seither zuerst über Erweiterungen und dann über einen KHZ-Neubau diskutiert - zuerst am Standort Schützenmatt, dann auf dem Areal des alten Kantonsspitals. Zur Realisierung kam es aus verschiedenen Gründen nicht. Das Thema Neubau wird im Moment nicht aktiv verfolgt.

Die zunehmende Zahl von Kunstwerken, aber auch die Ausstellungsmaterialien (Vitrinen, Sockel etc.) benötigen Depot-, Lager- und Archivplatz. Vorübergehend werden uns in den

Räumlichkeiten des alten Kantonsspitals ca. 500 m² Fläche unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Im Jahre 2014 erwies sich eine Erneuerung der Klimaanlage als unaufschiebbar. Die Stiftung Freunde musste dazu einen Kredit von CHF 200'000 aufnehmen. Zwar hatte sie im Laufe der Jahre gewisse Mittel für den Unterhalt der Liegenschaft zurückgestellt. Doch waren ihre Möglichkeiten beschränkt. Und die Neubaupläne hatten zur Folge gehabt, dass über Jahre hinweg nur das Nötigste getan worden war.

Im Jahr 2015 hat die Stiftung Freunde dann eine Zusammenstellung dringend notwendiger Unterhalts- und Sanierungsarbeiten machen lassen. Es geht hier nur um jene Massnahmen, die dringend erforderlich sind, um die Funktionsfähigkeit der Anlage zu erhalten und schwerere Schäden zu vermeiden. Für diese Massnahmen konnten erhebliche Mittel (etwas mehr als die Hälfte) von privater Seite gefunden werden; doch werden diese von einer namhaften Beteiligung der öffentlichen Hand abhängig gemacht. Mit diesen dringenden Arbeiten wurde bereits begonnen; sie sollen 2017 abgeschlossen werden. Bei der genannten Bestandsaufnahme hat sich aber auch deutlich gezeigt, dass inskünftig ein jährlicher Betrag für laufende Unterhaltsarbeiten budgetiert werden muss.

Pfeiler 2: Ein starkes und gut vernetztes Leitungsteam

Neben den räumlichen sind zweifellos die personellen Voraussetzungen von besonders grosser Bedeutung. Diesbezüglich erfreuen wir uns ausgezeichneter Voraussetzungen. Ein starkes Leitungsteam sichert eine hohe Qualität unserer Arbeit. Herr Dr. Matthias Haldemann ist als Direktor und Kurator in seinem Fachbereich eine anerkannte Persönlichkeit. Als Kunstwissenschaftler publiziert er regelmässig und ist ein gern gesehener Referent an Fachtagungen im In- und Ausland und Juror bei Wettbewerben. Damit hat er sich auch ein ausgesprochen weites Netzwerk zu Künstlern, Museen und Verlagen im In- und Ausland aufgebaut. Er geniesst das Vertrauen der Mitglieder und von Stiftungen, Sponsoren und Gönnern, kümmert sich um die Finanzierung der Projekte und hat die Finanzen im Griff.

Frau Sandra Winiger, Leiterin der Kunstvermittlung, zeichnet sich durch hohe Kompetenz aus; sie verfügt über eine pädagogische, kunstwissenschaftliche und künstlerische Ausbildung. Sie lehrt nebenbei an der Zürcher Hochschule der Künste. Ihre Stärken hat sie gerade im Kunstprojekt „Ship of Tolerance“ wieder unter Beweis gestellt, als sie etwa 120 Zuger Schulklassen und viele weitere Organisationen zur Teilnahme bewegen und mittels eines kurzfristig erweiterten Teams erfolgreich durch das komplexe Projekt leiten konnte.

Herr Dr. Marco Obrist ist seit über zehn Jahren für die Sammlung zuständig. Als freier Kurator und Kunstwissenschaftler hat er sich zuvor in der Schweiz einen guten Namen gemacht und kuratiert regelmässig Ausstellungen und Sammlungspräsentationen im KHZ. Im Dezember 2016 präsentiert er etwa die Sammlung des Kantons.

Frau Raffaella Manferdini, Leiterin Administration und Personal, ist gelernte Bankkauffrau und absolvierte Zusatzausbildungen als Bibliothekarin und als PR-Fachfrau. Ihren breiten beruflichen Erfahrungshintergrund in der Privatwirtschaft, beim kantonalen Amt für

Denkmalpflege und Archäologie (Aktuarin der Denkmalkommission) sowie als Leiterin einer Gemeindebibliothek kann die kaufmännische Allrounderin im KHZ voll einsetzen.

Zu beachten ist aber auch, dass das KHZ das ganze Spektrum von betrieblichen und administrativen Aufgaben wie ein KMU bewältigen muss. Da ist das Personalwesen für die über 40 Angestellten (9,2 Vollzeitstellen), Buchhaltung und Finanzwesen für einen Geldumsatz von durchschnittlich etwa CHF 2 Mio. pro Jahr, die Mitgliederadministration, der Unterhalt der Liegenschaft, die ganze Werbung auf klassischen und modernen Medien, Dokumentation und Unterhalt der Kunstwerke in der Sammlung, deren nationaler und internationaler Leihverkehr, die Lagerung von Ausstellungs-Utensilien, Archiv und organisatorische Aufgaben sehr vieler Art.

Dies alles ist mit dem kleinen Personalbestand nur deshalb möglich, weil das Team ausgezeichnet funktioniert und weil jedes Teammitglied mit vollem Einsatz und Begeisterung bei der Sache ist. Eine Folge des ausgezeichneten Teamgeistes ist die grosse Kontinuität unseres Personals. Herr Dr. Haldemann ist seit 26 Jahren dabei, Frau Winiger seit 18 Jahren und weitere Festangestellte arbeiten seit über 10 Jahren für das KHZ. So waren Kabakovs begeistert von der Projekt-Organisation „Ship of Tolerance“ durch das kleine KHZ-Team. Sie haben ähnliche Projekte schon auf der ganzen Welt durchgeführt; nirgends sei die Organisation aber so perfekt gewesen (Emilia Kabakov)!

Pfeiler 3: Sammlung mit internationaler Ausstrahlung

a) Eigene Sammlung

Bei der Eröffnung des KHZ an der Dorfstrasse 1990 war der Aufbau einer Sammlung noch am Anfang, sie verfügte über rund 200 Werke. Heute könnte man mit der Sammlung das bestehende Haus etwa 16 mal bespielen, und dies durchwegs mit qualitativ hochstehenden Werken (gesamte Sammlung ca. 4000 Werke). Von Anfang an war es das Bestreben der ZKG, ein eigenes Sammlungsprofil mit mehreren Schwerpunkten zu gewinnen, um sich von anderen Häusern zu unterscheiden. Das ist mit unserer Spezialisierung auf Schweizer Surrealismus und Fantastik (Zeitspanne: 1930 – 1970) eindrücklich gelungen.

Besonders geholfen hat uns dabei der städtische Ankaufsfonds, mit dem wir zahlreiche Werke kaufen konnten. In Einzelfällen konnten wir auf die Unterstützung von Stiftungen und privaten Gönnern zählen, um wesentliche Werke zu erwerben. Dazu kamen Werkgruppen von wichtigen Zuger Künstlern (Hans Potthof, Eugen Hotz, Christian Staub, Josef Herzog, Hanna Villiger, Anna Margrit Annen, Guido Baselgia, Jean-Frédéric Schnyder, Annelies Štrba u.a.). Von Fritz Wotruba haben wir die grösste Museumssammlung ausserhalb Wiens.

Auch über bedeutende Schenkungen und Legate durften wir uns freuen. Armin Haab hat der ZKG eine exquisite Werkgruppe mit Arbeiten von Cézanne, Picasso und Matisse u.a. vermacht. Peter Kamm und Christine Kamm-Kyburz schenkten die grösste Sammlung von Roman Signer, dem international anerkanntesten lebenden Schweizer Künstler. Der weltberühmte ungarische Schriftsteller und Fotograf Péter Nádas hat dem KHZ seinen ganzen fotografischen Nachlass geschenkt. Sonja Graber schenkte uns ihre bedeutende Sammlung von Schmuckobjekten des Zürchers Bernhard Schobinger, einem der

bedeutendsten Schmuckobjekt-Künstler weltweit. Von Christian Graber durften wir eine Werkgruppe der Zugerin Annelies Štrba und von Adrian Schiess entgegennehmen. Annelies Štrba selber hat diese Schenkung grosszügig ergänzt. Die Familie von Josef Herzog schenkte eine umfassende Werkgruppe des verstorbenen Zuger Künstlers usw. Solche grosszügigen Schenkungen von Werken, die heute unerschwinglich bzw. gar nicht käuflich wären, sind die langfristige Folge einer seriösen kontinuierlichen Arbeit. Damit sichert das KHZ kulturelle Werte für die Zukunft.

b) Stiftung Sammlung Kamm («Depositum»)

Die Zuger Privatsammlung Kamm wurde 1998 in die Stiftung Sammlung Kamm überführt und im KHZ domiziliert. Es ist die bedeutendste Sammlung der Wiener Moderne in Europa ausserhalb Österreichs; zudem verfügt sie über wichtige Werkgruppen der französischen und deutschen Moderne - mit über 400 Werken von weltbekannten Künstlern wie Klimt, Hoffmann, Gerstl, Kokoschka, Schiele, Gris, Kirchner, Léger, Macke, Schwitters u.v.a. Dazu kamen später Werke von Otto Dix, Paul Klee und weiterer Künstler. Die Sammlung wurde in den 1950er und 60er Jahren angelegt durch den Zuger Bankier Fritz Kamm und seine aus Wien stammende Gattin Editha Kamm-Ehrbar. Künstlerisch beraten wurden sie von ihrem Wiener Freund, dem Bildhauer Fritz Wotruba, der mit seiner jüdischen Frau vor dem Nazi-Regime in die Schweiz, nach Zug, geflohen war und hier sechs Jahre lebte und wirkte. Die Sammlung Kamm wurde in der Folge von den Nachkommen gepflegt und erweitert. Ihre Bestände sind als Leihgaben weltweit für Ausstellungen gefragt. Keine Klimt- oder Schiele-Ausstellung beispielsweise kommt ohne Werke aus Zug aus. Damit erfüllt das KHZ auch eine Vermittlungsaufgabe, werden die Werke doch andernorts von vielen Menschen gesehen und publiziert. Sie tragen den Namen des KHZ und von Zug in die Welt hinaus.

c) Projekt Sammlung

Zu erwähnen ist schliesslich das „Projekt Sammlung“. Das Konzept entstand in den frühen Jahren des heutigen KHZ. Die Idee besteht darin, Künstler zu einer mehrjährigen, vielfältigen und nachhaltigen Kooperation mit dem KHZ einzuladen, oft auch mit Kunstwerken im öffentlichen Raum. So lässt sich auch das Publikum besser in einen kreativen Prozess einbeziehen. Eine ganze Anzahl solcher Kooperationen sind entstanden. Das sind etwa der in Paris lebende Japaner Tadashi Kawamata, der Zug sehr verbunden ist und Ehrenmitglied der ZKG wurde. Der Amerikaner Richard Tuttle ist zu erwähnen, der Däne Olafur Eliasson, der Russe Pavel Pepperstein, aus der Schweiz Roman Signer und Christoph Rütimann; sie alle haben sich aus ihrem Blickwinkel mit den Gegebenheiten von Zug und dem KHZ auseinandergesetzt und Werke für die Sammlung geschaffen. Mit dem eigenständigen Projekt Sammlung ist es gelungen, international hoch angesehene Kunstschaffende für eine intensive Tätigkeit in Zug zu gewinnen (und dies ohne finanziellen Mehraufwand). Dieses Modell ist weltweit einmalig.

Dies alles bedeutet nun allerdings, dass die Räumlichkeiten für unser Kunstdepot immer enger werden. Auch ist der Arbeitsaufwand in der Verwaltung nicht zu unterschätzen. Das Interesse an unserer Schatzkammer gibt uns auch die Chance, für unsere Ausstellungen geeignete Werke von anderen Institutionen ausleihen zu können. Do ut des – gebe, damit dir gegeben werde – gilt auch in diesem Geschäft.

5. Ausblick

Und wie soll es weitergehen? – Obwohl die Sammlung es rechtfertigen würde, sind Neubau- oder Erweiterungspläne für das KHZ momentan nur ein Fernziel. Auch darf man sagen, dass der jetzige Standort mit seinem historischen Gebäude ja durchaus viel Charme hat.

Festzuhalten ist auf jeden Fall, dass wir grosse Platzprobleme haben, die einer Lösung harren. Das Depot im KHZ ist angesichts der dort gelagerten Schätze und Werte eine Zumutung. Die Platzverhältnisse in den Büros sind äusserst eng. Und die Archivräume für Kunst, Bücher und Museumsmaterial im alten Kantonsspital sind demnächst nicht mehr verfügbar. Da wir letztere Räume momentan unentgeltlich zur Verfügung gestellt erhalten, wird dies wohl finanzielle Konsequenzen nach sich ziehen. Nach wie vor gibt es keinen Raum für die permanente Präsentation von Werken der Sammlung. – Da müssen Lösungen gefunden werden.

Unser Ziel ist es, den Betrieb mindestens auf dem jetzigen Niveau halten zu können, mit normalerweise etwa 5 Ausstellungen pro Jahr, jeweils mit diversen Begleitveranstaltungen, mit den jetzigen Öffnungszeiten. Wir werden weiterhin auf einen optimalen Mix von zugerischen, Schweizer und internationalen Künstlern achten, und wir werden auch in Zukunft anstreben, unsere Aktivitäten regelmässig auch in den öffentlichen Raum in Zug und in die zugerischen Gemeinden hinauszutragen. Ein seit Jahren geplantes Grossprojekt zum Thema „Kunst und Humor“ soll im Herbst 2018 breite Publikumskreise genauso ansprechen wie die Fachwelt.

Ein ansprechendes Leistungsspektrum und die drei genannten soliden Pfeiler bedeuten ausgezeichnete Voraussetzungen für einen erfolgreichen Betrieb – das allein genügt allerdings nicht ganz. Auch die Finanzierung muss gesichert sein. Wir hoffen sehr, dass die öffentliche Hand des Kantons Zug (Kanton und Stadt Zug sowie die Zuger Gemeinden) ihr Aushängeschild weiterhin unterstützen werden.

Anhang

1. Jahresrechnungen ZKG (2011-2015, Budget 2016)
2. Budget 2017 und Finanzplan 2018-21 (in Ausarbeitung, werden im Januar nachgereicht)
3. Jahresrechnung der Stiftung Freunde per 31.12.2015
4. Ausstellungen und öffentliche Veranstaltungen 2016
5. Organigramm und Übersicht Personal (letzteres aus JB 2015, Seite 51 unten)

Beilagen:

Jahresbericht 2015 und Jahresprogramm 2016

Zug, 20. Dezember 2016